

Zeitschrift: Schweizer Volkskunde : Korrespondenzblatt der Schweizerischen Gesellschaft für Volkskunde
Herausgeber: Schweizerische Gesellschaft für Volkskunde
Band: 13 (1923)
Heft: 10-12

Rubrik: Vereins-Chronik

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

les épaisses forêts et les chétives chaumières de l'ancienne Helvétie. Jaques Bloch, peintre de Bâle, dessina ce colosse; et les os, avec son tableau en pied, furent renvoyés à Lucerne; mais on en garda une copie, qui est encore dans une des salles du collège inférieur de Bâle. (p. 212.)

St Gall. Usage lors d'un accouchement difficile . . . Le fer ouvre son sein, comme celui de la mère de César: on en retire un enfant qui respire à peine; suivant l'usage de ces temps reculés, en pareille circonstance, on le met dans le ventre d'une truie ouverte à l'instant même; là, il reprend quelques forces; on le baptise . . . (p. 358.) J. R.

Vereins-Chronik.

Sektion Basel.

- Freitag, den 19. Oktober 1923: Vortrag von Herrn Philipp Schmidt, V.D.M.: Die Gestalt des Teufels in den geistlichen Anekdoten des Mittelalters.
Freitag, den 2. November 1923: Vortrag von Herrn Professor Adolf Schulten aus Erlangen: Spanisches Volkstum im Altertum und Gegenwart.
Freitag, den 14. Dezember 1923: Vortrag von Herrn Musikdir. A. L. Gassmann in Zurzach: Psychologie des Schweizer Volksliedes.

Sektion Bern:

27. Mai 1923: Volkskundlicher Ausflug nach Grossaffoltern und Vortrag des Herrn Pfarrer Marti über Sitten und Gebräuche bei Begräbnissen.
13. Juni 1923: Vortrag von Herrn Dr. Brüschiweiler: Sommwendfeiern.
11. Juli 1923: Vortrag von Herrn Dr. Moriz Zeller: Knabenweihen.
15. November 1923: Vortrag von Herrn Dr. Dübi: Zwei alte Walliser Lieder.
Unsere Sektion zählte auf Jahresende 1922/23 90 Mitglieder.
Die Sekretärin: Frau S. Lotter.

Sektion Zürich.

4. November 1923: Führung von Herrn Dr. G. A. Wehrli durch die volksmedizinische Sammlung.

Bücheranzeigen.

Slavische Volkslieder hrg. von Carl Seelig; Russische Volkslieder hrg. von Carl Seelig; Jüdische Volkslieder hrg. von Carl Seelig: 33 echte Volkslieder hrg. von Carl Seelig. Alle 4 Hefte für mittlere Singstimme mit Klavierbegleitung gesetzt. Leipzig und Zürich, Gebrüder Hug & Cie.

Die drei erstgenannten Hefte bilden eine zusammengehörende Sammlung, das vierte steht mehr für sich. Seeligs russische u. s. w. Volkslieder sind in den Konzertsälen schon wiederholt gesungen worden, und es ist wohl nicht notwendig, die Leser dieser Zeitschrift besonders darauf hinzuweisen. Einiges prinzipielle mag aber doch gesagt werden. Die „slavischen“ und die „russischen“ Volkslieder zeigen in Text und Melodie stark verschiedenes Gepräge, und bei den jüdischen ist es nicht ohne Interesse, von den auch hier sich zeigenden Unterschieden auf die Herkunft zu schließen. Der Herausgeber hat leider unterlassen,